

deshalb auf das entschiedenste zurückgewiesen wird. Auch an diese Vorfälle wird man erinnern müssen. Auch Will der Führer tatsächlich der friedlichen Entwicklung Europas dienen, dann wird er vor allem nicht außer acht lassen dürfen, daß der Führer sehr weitgehende Vorschläge für einen wirklichen Frieden gemacht hat. In dem Interview mit dem bekannten englischen Journalisten Ward Price hat der Führer gerade jetzt seinen Friedensplan nochmals erläutert. In diesem Friedensplan und nicht in irgendwelchen juristischen Schlußfolgerungen liegen die Möglichkeiten, den Frieden in Europa zu sichern. Auch hat der Führer hier nochmals unterstrichen und nochgewiesen, daß nicht Deutschland die Verträge gebrochen hat, sondern die Gegenseite. Es würde für die Welt sehr viel nützlicher sein, wenn sich der Führer diesen Gedanken anging und mit den Friedensplänen des Führers beschäftigen würde, als mit dem Paragraphe gestrichen, das die Welt um seinen Schrift weitergeworfen hat.



Admiral Lord Beatty †.

Der englische Admiral Lord Beatty ist, wie bereits gemeldet, in London im Alter von 65 Jahren gestorben. Zu Beginn des Weltkriegs führte er das englische Schlachtkreuzergeschwader, lieferte mit diesem das Gesicht auf der Doggerbank im Januar 1915 und leitete im Kampf gegen die deutschen Schlachtkreuzer am 31. Mai 1916 die Schlacht vor dem Skagerrak ein. Später wurde er Chef der britischen Hochseeslotte und „Admiral of the Fleet.“ (Wagenborg Archiv, M.)

Das Beileid der deutschen Kriegsmarine

Berlin, 11. März. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, hat dem Marinachef in London, Kapitän J. S. Walker, beauftragt, dem Ersten Seelord sein und der deutschen Kriegsmarine Beileid zum Tode des Großadmirals Earl Beatty anzusprechen sowie die Befriedigung des Oberbefehlshabers und der deutschen Kriegsmarine bei den Beisetzungserfehlheiten zu übernehmen.

Beisetzung in der St.-Pauls-Kathedrale.

London, 11. März. Großadmiral Lord Beatty wird am kommenden Montag in der St.-Pauls-Kathedrale beigesetzt werden, wo vor wenigen Monaten auch Lord Jellicoe seine letzte Ruhe fand.

Im Februar schon wieder Abnahme der Arbeitslosigkeit.

Abschluß der winterlichen Belastung.

Berlin, 11. März. Der Februar brachte den Abschluß der winterlichen Belastung des Arbeitsmarktes. Die Zahl der Arbeitslosen nahm nach den Berichten des Arbeitsamtes um rund 5000 auf 2518 000 ab.

Die winterliche Zunahme am Ende des Jahres 1935/36 betrug somit 814 289 gegenüber 705 887 im Vorjahr. Trotz des wesentlich stärkeren Einbruches von Arbeitslositäten in Baugewerbe und den anderen Aufbaubereichen, der zwangsläufig bei winterlichem Wetter durch die Stilllegung der Arbeiten zu größeren Entlassungen und steigender Arbeitslosenquote führt, und trotz des ungünstigeren Witterungsverlaufs in diesem Winter mit seinen mehrmaligen Kälteeinbrüchen und der unbeständigen und teils sehr naßen Witterung, war die Belastung nur unwesentlich stärker als im Vorjahr, indem der Arbeitsmarkt durch eine defensivemis und gleichmäßigen Witterung begünstigt war. Die Besserung des Arbeitsmarktes ist nach der Februar-Entwick-

lung unverkennbar, wenn auch durch den unterschiedlichen Witterungsverlauf die Entwicklung in den einzelnen Teilen des Reichs noch unbeständig war. Bemerkenswert ist auch, daß nicht die Abgenomene Träger der Februarbelastung waren, sondern die übrigen, mehr konjunkturabhängigen Belegschaften. In ihnen ging die Arbeitslosigkeit um 27 844 zurück, während die Aufbaubereiche noch einen Zugang von 22 915 aufzuweisen hatten. In der Arbeitslosenverhinderung hat die Zahl der Unterstützungsempfänger um rund 1000 auf 745 000 abgenommen. In der Tiefenfjörde wurden nach einem Zugang von 17 000 Ende Februar 797 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsbetriebslosen nahm in der Berichtszeit um etwa 6000 auf 368 000 ab. Bei Maßnahmen der wirtschaftenden Arbeitslosenfürsorge wurden 161 955 Vollsgenossen als Rostlandarbeiter beschäftigt. Das sind 1212 weniger als im Vorjahr. Ebenso wie in den verschiedenen Besitzten war die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Belegschaften stark unterschiedlich.

Die Gottlosen-Propaganda in Sowjetrußland.

Aenderung der Methode.

Moskau, 11. März. Der Vorsitzende des Verbandes der Gottlosen, Zarofowski, wendet sich in der Zeitung der Jungkommunisten „Kommunistische Runde“ sehr dogen, daß gewisse Parteiorganisationen und kommunistische Organisationen in einigen Gebieten den Kampf gegen Religion und Kirche nicht mehr ernst nähmen.

Zarofowski stellt fest, daß lediglich einige Methoden der antireligiösen Propaganda geändert hätten. Das die geänderte Taktik die Grundausrichtung des Kommunismus zur Religion nicht im mindesten geändert hat, geht aus seinen weiteren Ausführungen klar hervor. Mit alter Attitüde, so schreibt er, müsse „der Kampf gegen die Kirchen und Religionen“ unter den Arbeitern und Bauern weitergeführt werden, so weit sie noch „die Feste der Religion“ vertraten seien. Das Ziel sei nach wie vor die Verbretzung einer „atheistischen und materialistischen Weltanschauung“, insbesondere unter der Jugend.

Zarofowski führt dann weiter aus, daß für die Gottlosenverbände noch ein „ungeheuerliches Arbeitsfeld“ verbleibe, da es die Kirchen verstanden hätten, sich den Kampfmethoden ihrer Verfolger anzupassen. In seinem Auftrag zitiert er einen Auspruch Stalins, der ausdrücklich

gefragt habe, daß die bolschewistische Partei gegenüber der Religion nicht neutral bleiben könne und eine antireligiöse Propaganda gegen alle religiösen Vorurteile zu führen habe. Der Vorsitzende des Gottlosenverbandes schließt seinen Aufsatz mit der nachdrücklichen Forderung, daß auf dem dem vorliegenden Kongreß des kommunistischen Jugendverbandes und in dessen neuem Programm klar und fest zum Ausdruck gebracht werden müsse, daß die antireligiöse Propaganda keine der Vergangenheit angehörige Ecke sei.

Großer Sieg der chinesischen Truppen über die Kommunisten in der Provinz Shensi.

Berlin, 11. März. Wie die chinesische Botschaft mitteilt, ist ihr telegraphisch die Mitteilung zugegangen, daß die chinesische Regierungstruppen im Kampf gegen die Kommunisten in Shensi einen großen Sieg errungen haben.

Sie haben wichtige strategische Punkte dieser Provinz zurückgewonnen und dringen weiter erfolgreich gegen die Kommunisten vor.

Wachsendes Verständnis für Deutschland.

Die englischen Blätter zu den Londoner Besprechungen.

London, 11. März. Die Abendblätter beschäftigen sich ausführlich mit den bevorstehenden Londoner Besprechungen. Der Star meint, es seien augenblicklich nur geringe Anzeichen dafür vorhanden, daß es zu einer vollständigen Einigung zwischen Paris und London kommen werde. Der diplomatische Mitarbeiter des Starblattes hält es für möglich, daß die Sitzung des Börsenbundes in London 14 Tage dauern werde. Die Franzosen gingen selbstverständlich darauf aus, die Ratslösung in einen Prozeß gegen Deutschland zu verwandeln. Unter bestreiten Umständen würde Deutschland jedoch niemals in den Börsenbund zurückkehren; das Gleiche trifft auf die Sanctionsfrage zu. Die Franzosen, die wohl zusammen mit Litwinow und Titulescu die Inkraftsetzung von Sanctionen fordern würden, würden jedoch ihr Ziel niemals erreichen, da hierüber keine Einigung zustande kommen werde.

Unter der Überschrift „Rücksicht ist das Beste“ schreibt das Blatt in einem Leitartikel, die weitreichendste Rücksicht werde nicht nur die beste, sondern wahrscheinlich auch die am leichtesten erreichbare sein. In England wache die Stimme, daß Deutschlands Stellung, die der eines Slavenhauses giese, nicht länger aufrechterhalten werden dürfe. Es sei an der Zeit, eine Zukunft ins Auge zu lassen, in der Deutschland „mit allen seinen Feinden“ wie andere Mächte behandelt werde.

Das Rothermere-Blatt „Evening News“ schreibt, nur ein wirkliches Verstehen aller Fragen könne den Frieden in Europa herbeiführen. Juristische Spitzelngkeiten nach Generalrat und kleinliche Brüderlichkeiten dieser und jener Vertragsparteien würden die Lage nur verschlimmern und nicht regeln. Ein solches Verstehen würde der Sowjetregierung sehr gefallen. Die habe die Aufgabe, den weltlichen Nationen nicht den Frieden, sondern das Schwert des revolutionären Kampfes zu bringen. Es sei

hervorzuheben, mit welchem Eifer der sowjetrussische Botschafter dem englischen Außenamt mitgeteilt habe, daß seine Regierung Verhandlungen mit Deutschland entschieden ablehne. Es sei besser zu glauben, daß Hitler seinen Friedenswunsch ehrlich meine, und daß die Möglichkeiten für einen wirklichen Frieden in seinem Reichsland vorgebracht und in seiner Unterredung mit Ward Price weiter ausgearbeitet werden. Es sei besser zu glauben, daß es zu Zeiterneuerung lediglich zu erwarten, daß infolge der Rheinlandabsezung doch Deutschland von ihm unterzeichnete Verträge wertlos seien. Auch wäre es Zeiterneuerung, Deutschland aufzufordern, den Gleichgewicht ungeschoren an machen oder irgendwelche Entschuldigungen vorzubringen.

Die Verhängung von Sanktionen gegen Deutschland sei ein isolistischer Gedanke, daß es keinen Wert habe, überhaupt darüber zu reden. Viel besser wäre es, von der Annahme auszugehen, daß kein Land ein Vertrag festhalten werde, den es als eine fortwährende Bedrohung seines nationalen Stolzes oder als eine Gejagtheit für seine Oberhoheit betrachte.

Europa könne nur mit Deutschland verhandeln, wenn es die Vorschläge des Führers im guten Glauben annimme. Frankreich müsse einsehen, daß die Entsendung von Truppen nach dem Rheinland nicht als eine Bedrohung Frankreichs, sondern zur Wiederherstellung des deutschen Volkes bedeute. Frankreich solle daher von der Annahme ausgehen, daß Deutschland keine Forderungen mehr an Frankreich zu stellen und daß es keine Angstfurcht habe. Tatsächlich habe Frankreich keine andere Wahl, als in diesem Geiste zu verhandeln, wenn es allen seinen Feinden“ wie andere Mächte behandelt werde.

„Evening Standard“ hebt in einem Leitartikel hervor, aus der Unterredung des Führers mit Ward Price gehe hervor, daß Deutschland keine Forderung mehr an Frankreich zu stellen habe und nicht daran denke, es anzugreifen. Das Blatt hofft weiter, Befürchtungen, es werde zu einem französisch-britischen Bündnis im Namen des Locarnovertrages kommen, seien unbegründet. Die öffentliche Meinung Englands würde ein solches Bündnis ablehnen, selbst wenn einige Regierungsmitglieder es wünschten.

Die Ideen des Führers für Belgien von Interesse.

Eine Kammer-Erklärung von Zeelands.

Brüssel, 11. März. In der Kammer gab Ministerpräsident von Zeeland die angekündigte Erklärung über die Haltung der belgischen Regierung zu der Lage, die sich für Belgien aus dem Memorandum der Reichsregierung vom 7. März ergibt hat. Die Kammer war voll besetzt.

Im Rahmen seiner Aussführungen über den Locarno-Vertrag machte der Ministerpräsident die Mitteilung, daß die belgische Regierung im Einvernehmen mit der französischen Regierung das französisch-belgische Militärabkommen vom Jahre 1929 einer Änderung unterzogen habe. Es gab einen Briefwechsel zwischen den beiden Regierungen bekannt, in dem festgestellt wird, daß die Vereinbarungen aus dem Jahre 1929 aufgehoben werden mit der Ausnahme der Bestimmungen, die die Aufrechterhaltung des Kontaktes der beiden Generalstäbe zur Ausführung der im Rheinpfad niedergelegten Verpflichtungen betreffen. Der neue Briefwechsel soll dem Börsenbund mitgeteilt werden. Der Ministerpräsident verbreitete sich dann in ziemlich

klaren, entschiedenen, aber jeder aggressiven Schärfe entbehrend längeren Ausführungen über die Grundsätze der belgischen Haltung in dem Streit zwischen Deutschland und den Locarnomächten. Er beschäftigte sich dabei besonders mit der Wirkung der Remilitarisierung des Rheinlandes, auf die Sicherheitspolitische Zuge Belgiens und erklärte u. a. hierzu, daß auch eine vertragsmäßige Remilitarisierung Belgien das Recht auf Kompensation gebe.

In diesem Zusammenhang erklärte von Zeeland zu den Vorschlägen des Führers, daß darin überwiegend enthalten seien, die einen kontraktiven Charakter hätten und die für Belgien von Interesse seien.

Immerhin müßten diese Anregungen unvollständig bleiben, auch wenn man alle Möglichkeiten, die darin enthalten seien, verwirklichen würde. Es müßten andere, leicht nochstellbare Anregungen hinzutreten, wenn man genügende und gerechte Kompensationen wieder finden wollte für die Verminderung der Sicherheit Belgiens, die die ständige Anwesenheit deutscher Soldaten in der bisher demilitarisierten Zone mit sich ziehen würde. Das Problem sei durch den „Gewaltkreis“ Deutschlands komplettiert worden. Seine Lösung darf nicht eine Belohnung für die Verleihung von Verträgen darstellen. Deshalb mußte man das Mittel für die Wiederherstellung der internationale Ordnung finden, und zwar auf einem geeigneten Wege, wobei man ganz in den Rahmen der Wirklichkeiten bleibt und alle denkbaren Vorsichtsmäßigkeiten treffen müsse, um zu verhindern, daß die Ereignisse nicht der Herrschaft derjenigen entglitten, die sie leiten müßten.

Die vorbereitende Sorge des Staatsmünzen in diesem Augenblick müßte sein, alles zu tun, um nicht nur das gegenwärtige, sondern das lösliche Kriegsrisiko zu verhindern und auszuschließen.

Er, von Zeeland, habe bereits in den Pariser Besprechungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, zwischen allen Staaten, die den Locarnovertrag unterzeichnet hatten, und die zu ihrem Vorste hielten, eine vollständige Einheit des Handels, eine gemeinsame, feste und unerschütterliche Front aufrecht zu erhalten. Belgien sei entflohen, vorbehaltlos an jeder Kollektivmaßnahme, an jedem Schritt und an jeder Haltung teilzunehmen, die gemeinsam von allen Locarnounterzeichnenden und ganz besonders von Frankreich und England ausgehen würde. Belgien bleibe auf dem Boden des Locarnovertrages solange, als er nicht durch eine andere Konfrontation mit Zustimmung aller interessierten Parteien erhebt werde.

von Zeeland schloß mit einem optimistischen Ausblick in die Zukunft und erklärte, daß die Pariser Besprechungen seine optimistische Auffassung zu rechtfertigen schienen. Belgien sei vor allem daran interessiert, daß die Ordnung wiederhergestellt und gesichert werde.

Der belgisch-französische Briefwechsel über das Militär-Abkommen.

Brüssel, 11. März. Der Briefwechsel zwischen der belgischen und der französischen Regierung über die Änderung des belgisch-französischen Militärabkommen vom Jahre 1929 ist am Mittwoch veröffentlicht worden. Aus ihm geht hervor, daß, wie in London in seiner Kammerde am Mittwoch ausdrücklich bestätigt hat, der Hauptpunkt der bisherigen Vereinbarungen auch in Zukunft aufrechterhalten wird.

Formell besteht das frühere Abkommen zwar längst nicht mehr. Dogen wird die Zusammenarbeit der General-

Hauptministerien: Gen. Schenck.

Stellvertreter des Hauptministeriums: Gen. Helm. Kunz.

Abteilungsleiter: Gen. Schenck; Polit. Konsulat und Amt: Gen. Schenck; Konsulat für politische Belange und Sonderabteilungen: Gen. Helm. Kunz; Konsulat für militärische Belange: Gen. Helm. Kunz; Konsulat für diplomatische Belange: Gen. Helm. Kunz; Konsulat für wirtschaftliche Belange: Gen. Helm. Kunz.

Ortsliche Nr. 4: „Dienstblatt des Börsenbundes“ 1936, 18/39. Preis: 10 Pf.

Dr. phil. Gustav Schellenberg und Dr. phil. Heinrich Pohl.

Dr. phil. Gustav Schellenberg und Dr. phil. Heinrich Pohl.

man ans Werk um wenigstens einen Teil des schnell brennenden Gartenhäuschen für den Besitzer noch zu retten. Dies gelang auch, denn nur eine Wand wurde das Opfer der Flammen. Die im Haus untergebrachten Kleider und Gartengeräte wurden allerdings vernichtet.

Luftwaffensieche. Die Aufführung der *Markus-Passio* beginnt heute abend 8 Uhr.

Kurhaus. Das nächste vollständige Orchesterkonzert findet morgen, Freitag, im großen Saal des Kurhauses statt und bringt ausschließlich Werke von Richard Wagner. Der Abend steht unter Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder. Als Solist ist der bekannte Bassist des Landestheaters Braunschweig, Richard Lüttjohann, verpflichtet. Außerdem wirken der Cäcilienverein und der Wiesbadener Männergesangverein mit.

Wiesbaden-Dohheim.

Psarrer Hans Diez zu Langenscheidt bei Ditz, der jüngste von den drei Theologen unseres Heimatdichters, ist mit dem 16. April zum Psarrer von Wiesbaden-Dohheim ernannt worden.

Am vergangenen Montag liefen im "Turnerheim" drei Filme. Der erste zeigte das Bauwerk in Saarbrücken und ließ noch einmal bei all denjenigen, die dieses Werk mitmachten, die Erinnerung an die erlebten Tage aufflammen. Besonders freudig begrüßt wurde der Jahnenträger Metz, der — auf der Leinwand — die Fahne des Turnvereins Dohheim trug. Der zweite Film brachte die 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft 1935 in Coburg. Im dritten Film wurden schließlich die Vorbereitungen für die Olympiade 1936 gezeigt. Einführend sah man Bilder vom Bau der Wintersportanlagen in Garmisch-Partenkirchen. Bilder vom Bau des Reichssportfeldes zeigten die Größe und monumentale Wucht dieser Anlagen. Zum Schluss sah man noch die Vorbereitungen unserer Sportler.

Musik- und Vortragsabende.

Der nassauische familiengeschichtliche Vereinigung, die sich Dienstagabend im Kurhaus versammelte, sprach nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden Vorsitzenden, Dr. med. Schellenberg, Konrektor i. R. Wilhelm Wittgen in längeren Ausführungen über "Landgraf Friedrich II., Prinz von Homburg" als deutschen Buhler, Mäzen und Beispiel deutscher Tapferkeit und Frömmigkeit. Der Redner, der seit Jahren dem Thema in Verbindung mit Fortschritten über die Hugenotten nachgegangen ist, gab ein anschauliches Lebensbild des Prinzen, den Heinrich v. Kleist in seinem Drama, abweichend von der willkürlichen Geschichte, dargestellt hat, als Sprößling eines verdienten Herrengelehrten, als Soldaten und Heerführer in schwedischen, später in brandenburgischen Diensten unter dem Großen Kurfürsten, besonders verdient geworden in der Schlacht von Fehrbellin, deren günstiger Ausgang durch seine mutige Entschlossenheit herbeigeführt wurde. In zweiter Ehe war er verheiratet mit des Großen Kurfürsten Bafe Elisabeth von Kurland. Sie hatte aus beiden Ehen achtzehn Kinder, von denen acht am Leben blieben. Landgraf von Hessen-Homburg war er, der 1683 geboren war, von 1681 bis 1708. Das Land nahm unter ihm einen bedeutenden Aufschwung. Mit der Ansiedlung der Hugenotten, die um ihres Glaubens willen nach Aufhebung des Edikts von Nantes aus Frankreich flüchteten, in Homburg, Friedelsdorf und Dornholzhausen brachte er Gewerbeleben und Kultur zur Blüte. Somit ist Friedrich auch für die Geschichts-Rathaus von Bedeutung geworden. An den Vortrag schloß sich eine längere Ausprache bis in Fragen der Gegenwart hinein an.

Aus dem Vereinsleben.

Der Wiesbadener Militär-Verein 1884 hielt am 7. d. M. in Vereinsheim, Helmundstrasse, die Monatsversammlung, verbunden mit einem Kameradschaftsabend, ab. Vereinsführer Kappus eröffnete, dem denkwürdigen Tage der Befreiung der Heimatlande und der großen Reichstagsrede unseres Führers und Reichsanzahlers entsprechend, in feierlichen Worten. Die Ausführungen wurden mit großer Begeisterung aufgenommen. Auch Oberleutnant o. D. Schmidt gedachte in seinen Ausführungen des beispielhaften Tats des Führers und pries die Tat als neues Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte. Ferner referierte Oberleutnant Schmidt über die Geschichte des Reichsstrigierbundes "Krieger" und führte den Kameraden die feierlichen und sozialen Einrichtungen dieses Bundes vor Augen. Erfreulicherweise meldeten sich Kameraden zur Neuaunahme. Die nächste Monatsversammlung findet am 4. April in Vereinsheim, Helmundstrasse, statt.

Der monatliche Kameradschaftsabend des ehem. KJR 253 (Ortsgruppe Wiesbaden), fand am Samstag, 7. 3., im Vereinsraum "Barfüßer Werthalle", Adolfsstrasse, statt. Ortsgruppenführer Budeberg wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung dieses Tages hin, da dem auch wir in der einmilitarisierten Zone durch den heroischen Einmarsch unseres Führers Adolf Hitler die Wehrfreiheit wiedererlangt haben. Folgendes Telegramm wurde an den Führer und Reichsanzänger gerichtet: "Mein Führer! Ortsgruppe Wiesbaden ehem. KJR 253 dankt für Wehrfreiheit auch im Heimatland und ist jederzeit einsatzbereit. Ortsgruppenführer Budeberg, Leutnant a. D. Kappus und Kompagniechef 8. 253. Zum stillen Gedanken ihrer gefallenen Kameraden des Weltkrieges legte am Sonntagmorgen die Ortsgruppe ehem. KJR 253 einen Kranz am Gedenkstein am Neroberg nieder.

Der Schuhräum.

Er hat angefangen, die Schuhräume zu spielen. Man hört immer mehr von ihm. Vorträge, Veröffentlichungen, praktische Schulung haben die Aufmerksamkeit geweckt und das Verständnis gefördert. Altersorten beginnen die Volksgenossen aufzuhören. Die vom Reichsluftschutzbund ausgeworfene Frage löst keinen mehr los.

Warum geschieht dies alles? Weil die Leistungsfähigkeit des modernen Flugzeugs zu umfassenden Schutzmöglichkeiten für die Zivilbevölkerung einigt. Es gilt, ein ganz neues Feld zu bedecken. Bauaufsätze haben Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen. Handwerker finden neue Erwerbsmöglichkeiten. Die Industrie, die sich seit langem der Bedürfnisse des Luftschutzes angenommen, bedenkt solchen ein. Mancher Bauherr weiß darum. Hausbesitzer und Mietervereine beschäftigen sich mit der Sicherheit und den Verteidigungen des Volkes so wichtigen Angelegenheiten. Alle Einsichtigen und Klarabstehenden haben den hohen Ernst erkannt.

Freilich machen sich viele Volksgenossen von dem Sinn und Zweck des Schuhräumes eine ganz falsche Vorstellung. Bei dem starken Personalbedarf, der in Zeiten kriegerischer Bedrohung zu befriedigen sein wird, kann mit Sicherheit gezeigt werden, daß nur Freiheit, Kinder und Kranke die Innenräume der Schuhräume sein werden. Alle anderen stehen ent-

Aufstall der Wiesbadener Wahlkundgebungen.

Der Reichshandwerksmeister spricht in seiner Vaterstadt.

Am Sonntag, 29. März 1936 wird das deutsche Volk mit dem Stimmchein in der Hand dem Führer Adolf Hitler für die historische Tat des 7. März 1936 entscheiden. Gerade wie hier im Westen des Reiches, in den uralten Gebieten, die seit dem unglücklichen Jahre 1918 nur fremde Truppen gesiehen haben, wird wissen ganz besonders den betreuenden Schrift des Führers zu würdigen, der uns die Ehre und Gleichberechtigung wiedergegeben hat. Die knappe Zeit bis zum Tage der Wahl ist ausgefüllt mit Appellen des deutschen Volkes, Zusammenkünften und Kundgebungen, die getragen sind von dem Gedanken des gemeinsamen Erlebens eines Ereignisses, das die ganze Welt auf durchschritten, eines Ereignisses, das die ganze Welt auf durchschritten, Sicherung und Festigung des europäischen Friedens darstellt. Jeder Deutsche fühlt das, jeder Volksgenosse weiß, um was es am 29. März geht, um die Ehre des Vaterlandes. Der Führer wird an diesem Tage erneut die Möglichkeit erlangen, das deutsche Volk in einmütiger Geschlossenheit und in gläubigem Vertrauen hinter ihm und seinem Werk steht.

Die Reihe der Massenkundgebungen in Wiesbaden wurde am Mittwoch in dem bis zum letzten Platz besetzten Kinotheater des Paulinenhöchstheaters eröffnet. Vor allem war es bei dieser ersten Kundgebung das Wiesbadener Handwerk, das herbeigeführt war, um ein einmütiges Kennnis zu Führer und Vaterland abzulegen. Auf der Bühne hatten die Anfangs Fahnen Aufführung genommen, Ehrenabordnungen der Parteidienstleiter wohnten der Kundgebung bei. Nach einem Kampftanz des SA-Sturmes 3/80 und einem Sprechchor der SA eröffnete

Kreisleiter Römer

die Kundgebung und erklärte, daß es nicht etwas Außergewöhnliches sei, daß gerade die Handwerker sich zu der ersten Wahlkundgebung vereint hatten, waren sie es doch, die schon in der Kampfzeit immer und immer wieder dem Führer die Stimme gegeben haben.

Reichshandwerksmeister Schmidt

nahm sodann das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, vor den Männern, aus deren Reihen er hervorgegangen sei, sprechen zu können. Der Führer, so führte der Redner u. a. aus, lucht erneut das Vertrauen des deutschen Volkes. In dem Glauben an das deutsche Volk will der Führer die Kraft gewinnen, um die deutsche Geschichte auf dem einmal begonnenen Weg weiterzuführen. Der einzige Friedensgarant und der einzige Mann, der den Frieden und die Arbeit zum Ehrengeiste erhaben hat, ist Adolf

Hitler. Unser Kampf um Arbeit und Brot, steht voraus, daß wir eine Nation sind; das aber können wir nur sein, wenn wir gleichberechtigt neben den anderen Völkern leben können. Adolf Hitlers Kampf geht um Arbeit und Brot für den arbeitenden deutschen Menschen.

Der Reichshandwerksmeister kam dann insbesondere auf Fragen des Handwerks zu sprechen. Der deutsche Handwerker war stets auf dem Plan, wenn es galt, sich für Adolf Hitler und für Deutschland einzusezten. Heute kann gezeigt werden: ohne Nationalsozialismus kein Handwerk und ohne Handwerk keine nationalsozialistische Volkswirtschaft. Der Nationalsozialismus hat sich zum Leitungsprinzip bekannt. Ein Handwerk kann nur Betriebsführer sein, wer sich durch Prüfung zum Meister qualifiziert hat. Der Redner behandelte dann noch die Fragen der Handwerksregelung, die eine von allen Handwerkstreitigen begrüßte Beteiligung der im Handwerk im liberalistischen Zeitalter eingerissenen Münchhausen herbeigeführt hat.

Der Glaube des Führers an das deutsche Volk verpflichtet uns alle, die Einigkeit des deutschen Volkes zu beweisen. Am 29. März steht die ganze Welt auf Deutschland.

Unser Glaube heißt Deutschland, unsere Treue Vaterland und unser Liebster Wolf Hitler.

Mit diesem Bekenntnis schloß der Reichshandwerksmeister seine Rede.

Im Schlußwort dankte Kreisleiter Römer dem Redner für seine Ausführungen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland und dem Gelang der Nationalhymnen wurde die erste Wahlkundgebung beendet.

Treuegelöbnis des Handwerks an den Führer.

Durch den Reichshandwerksmeister wurde dem Führer heute das nachstehende Treuegelöbnis übermittelt:

Die in Wiesbaden zu einer Arbeitstagung versammelten Führer des badischen, pfälzischen, hessen-nassauischen und rheinischen Handwerks dankten Ihnen durch mich, mein Führer, für die durch Ihre Tat geschaffene Möglichkeit eines weiteren friedlichen Aufbaus und geloben absolute Gefolgschaft sowie rohren Einschafft aller Kräfte, damit der 29. März zu einem einzigartigen und unerschütterlichen Bekenntnis des deutschen Volkes zur Freiheit, Ehre und Frieden werde.

ges. W. G. Schmidt, Reichshandwerksmeister".

Nach 3 Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung.



Erfolge, die die Statistik beweist.

In seiner Rede zur Eröffnung des Wahlkampfes hat Reichspropagandaminister Dr. Goebbels anschaulich umrissen, was der Führer in den drei Jahren aus Deutschland gemacht hat. Rückgang der Arbeitslosigkeit um 45 Millionen, Steigerung der Umlauf im Handwerk um etwa 4 Milliarden jährlich, Steigerung der industriellen Produktion um gut 24 Milliarden jährlich, Zunahme der Güterbeförderung um etwa 400.000 Tonnen täglich, Erhöhung der Spareinlagen um etwa 3½ Milliarden Mark und auf der anderen Seite ein Rückgang der Geschäftszusammenbrüche von 70.000 auf 23.000 in einem Zeitraum von drei Jahren, das sind in der Tat Zahlen, die sich nicht nur jeden lassen können, sondern denen die ganze übrige Welt auch nichts Annäherndes entgegenstellen hat.

(Graphische Werkstätten, M.)

Weder im Selbstschutz des Hauses oder haben außerhalb der Wohnung einen bestimmten, der Allgemeinheit dienenden Pflichten. Dies gilt nicht nur für die Männer, sondern auch für Frauen und Mädchen.

Im Zone des Vorwurfs kann man hören, die Schutzzäume seien ja doch nicht bombenähnlich hergerichtet. Das soll auch nicht geschehen, weil es keinen Schutz gegen alle Angriffsmöglichkeiten gibt. Aber jüngst soll und kann der zweitmäßig gesetzte Raum gegen chemische Kampfstoffe, gegen Spreng- und Splitterwirkung. Und hiermit ist unendlich viel erreicht. Soweit meinen, die Einrichtung der Schutzzäume sei Sache der Behörden. Dies ist ein Irrtum. Zwar überwacht die Polizei die Arbeiten, Errichtung und Errichtung aber ist Sache der Hausbewohner. Richtiglich entstehen hier schwer zu lösende Fragen, vor allem finanzieller Art. Aber sie müssen gelöst werden, weil die Zukunft von Millionen Volksgenossen sonst gefährdet ist.

Die Zonen des Vorwurfs kann man hören, die Schutzzäume seien ja doch nicht bombenähnlich hergerichtet. Das soll auch nicht geschehen, weil es keinen Schutz gegen alle Angriffsmöglichkeiten gibt. Aber jüngst soll und kann der zweitmäßig gesetzte Raum gegen chemische Kampfstoffe, gegen Spreng- und Splitterwirkung. Und hiermit ist unendlich viel erreicht. Soweit meinen, die Einrichtung der Schutzzäume sei Sache der Behörden. Dies ist ein Irrtum. Zwar überwacht die Polizei die Arbeiten, Errichtung und Errichtung aber ist Sache der Hausbewohner. Richtiglich entstehen hier schwer zu lösende Fragen, vor allem finanzieller Art. Aber sie müssen gelöst werden, weil die Zukunft von Millionen Volksgenossen sonst gefährdet ist.

Die Zonen des Vorwurfs kann man hören, die Schutzzäume seien ja doch nicht bombenähnlich hergerichtet. Das soll auch nicht geschehen, weil es keinen Schutz gegen alle Angriffsmöglichkeiten gibt. Aber jüngst soll und kann der zweitmäßig gesetzte Raum gegen chemische Kampfstoffe, gegen Spreng- und Splitterwirkung. Und hiermit ist unendlich viel erreicht. Soweit meinen, die Einrichtung der Schutzzäume sei Sache der Behörden. Dies ist ein Irrtum. Zwar überwacht die Polizei die Arbeiten, Errichtung und Errichtung aber ist Sache der Hausbewohner. Richtiglich entstehen hier schwer zu lösende Fragen, vor allem finanzieller Art. Aber sie müssen gelöst werden, weil die Zukunft von Millionen Volksgenossen sonst gefährdet ist.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Geistesträuber verübt einen Friedhof.

— Bad Ems, 10. März. Ein aus der Anhöhe Schewern bei Rödgen entstiegene Geistesträuber richtete auf dem Friedhof der Nachbargemeinde Bechen ein schreckliches Zerstörungswerk an. Mit einem schweren Stein zertrümmerte er 66 Grabsteinplatten und einige Marmorkreuze, außerdem stürzte er fast sämtliche Grabmale der Kindergräber um und beschädigte sie. Als man auf den Grabsteinen auferstand, wurde dort der Friedhof schon ein Bild der Verwüstung. Zwei kräftige Männer waren notwendig, um den Geistesträuber zu überwältigen und so weitere Zerstörungen zu verhindern.

Um eigenen Herd verbrannt.

— Höchst, 11. März. Als die 85jährige Witwe Stodum an ihrem Herd hantierte, fingen ihre Kleider Feuer. Auf die Hilferufe der Frau eilten einige Nachbarn herbei und verbrannten die Flammen zu ersticken. Inzwischen hatte jedoch die alte Frau bereits 50 schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, doch sie nach ihrer Einlieferung ins Städtische Krankenhaus in Darmstadt ihren Verleihungen erlegen ist.

— Nordenstadt, 12. März. Aus der bissigen Schule werden in diesem Jahre 11 Knaben und 8 Mädchen entlassen. Die Vorstellung findet am 22. März statt. Die leite diesjährige Einführungsklasse erbrachte 64,80 RM. Am heutigen Tage wird Herr Philipp Lottig 73 Jahre alt.

— Maßenheim, 12. März. Bei der letzten Einführungsklasse wurden 50,90 RM gesammelt.

Das alustische Wunder Deutschlands

Die Hersfelder Stiftsruine soll wieder neu zur Geltung kommen.

Bod Hersfeld steht im Februar seines 1200-jährigen Bestehens. Dies ist der rechte Zeitpunkt, ein Wunder wieder neu zur Geltung zu bringen. Die wunderbare Stiftsruine, die neben den Dom in Mainz, Trier und Speyer die größte unter den stützmonumentalen Kirchenbauten im Deutschen Reich, ist durch das alustische Wunder, das geheimnisvoll in ihren lohnen Ruinen wohnt, schon im vorigen Jahrhundert zu einer Art kulturellen Mittelpunkts geworden. In den 80er und den 90er Jahren fanden hier



Die Hersfelder Stiftsruine.
(DNB-Heimatbilderdienst. Aufn. Spannring.)

alljährlich Konzerte der größten deutschen Orchester statt. Hier hat schon Strauß dirigiert und nach ihm viele andere bekannte deutsche Orchesterleiter. Das hersfelder Kloster ist die Urstätte des berühmten Bildhauers „Hercules“, das in der Zeit von Schillings in der Stiftsruine alljährlich zur Aufführung gelangt. Nach 1895 ist aus unbekannten Gründen die Stiftsruine als Festraum für Konzerte in Vergessenheit geraten und erst seit einigen Jahren erobert sie sich ihre alte Bedeutung wieder.

Außer den Veranstaltungen der 1200-Jahrfeier steht besonders ein Projekt vor weittragender Wichtigkeit: Die Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität unterhält unter dem Sektor Prof. Dr. Lenzen einen etwa 80 Personen starken Sprechchor, der bereits in Aachen vor der Akropolis, in Rotterdam, Schweden, Polen usw. erfolgreich gastiert hat. Angenähnlich sindende Verhandlungen mit dem Ziel, den Sprechchor mit einem Dutzend hervorragender deutscher Schauspieler aller Zeite für eine Woche nach Hersfeld zu verpflichten, um in der Stiftsruine große deutsche Werke aufzuführen. Nach Ansicht des Chorleiters ist die Ruine der für seine Ziele eingerichtete Raum. Vorgesehen sind „Zehn Passionen aus dem Faust“ und ähnliches. Unter den vorgesehenen Schauspielern sind Namen wie Schönholz, Friedrich Kästner u. a. Die Aufführungen werden in diesem Jahr vornehmlich anfangs August stattfinden. Während dieser Zeit soll das Auslandsstudentenamt in Hersfeld in einem Ferienlager untergebracht werden.

Wer das jüte Geigenpijano des Beethovenkonzerts oder die überirdischen Holzbläsern des Unvollendeten im Bann der hersfelder Stiftsruine empfangen soll, wer unter zentralaufwändig höhern des Gemeindesaalgebäudes unter nächtlichen Himmel halle, der wird es herzlich begreifen, daß hier starke und auch von Berlin unterhaupt Beteiligungen im Gange sind. Deutschland „alustisches Wunder“ wieder neu zur Geltung zu bringen.

Fe. Adstein L. T. 11. März. Die Stadtverwaltung hat den Haushaltssatz für ihr am 1. April d. J. beginnendes Rechnungsjahr 1936/37 aufgelegt. Der Einnahmen von 539 330,25 RM. stehen zu Ausgaben 571 486,20 RM. gegenüber, woraus sich ein Fehlbetrag von 31 155,95 RM. ergibt, der sich aus Übernahme rückständiger Tilgungsrate aus früheren Rechnungsjahren, die nicht zur Umlaufbildung gekommen sind, zusammensetzt. Bezüglich der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Haushaltplanes besteht vollkommener Ausgleich. Die Zuschläge zu der hädlichen und

Der neue Einheitswert der Fabrik-, Hotel- und Warenhausgrundstücke

Von Wilhelm Hepp, beratender Vollsmitt, Wiesbaden.

Die in diesen Tagen zu erwartenden Einheitswerte des Finanzamts Wiesbaden für die Fabrik-, Hotel- und Warenhausgrundstücke lassen eine gedrängte Überblick über das Bewertungsverfahren angezeigt erscheinen. Die genannten Grundstücke gehören zu den Geschäftsgrundstücken des § 32 Abs. 1, Ziffer 2, der Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgegesetz vom 2. Februar 1935 und sind grundsätzlich mit dem gemeinen Wert zu bewerten.

Der gemeine Wert kann ermittelt werden an Hand von 1. erzielbaren (nicht tatsächlich erzielten) Kaufpreisen.
2. anderen Hilfsmitteln.

Hierzu gehören:

a) die vom Präsidenten des Landesfinanzamts in Kassel in einer Übersicht bekanntgegebenen Betriebsfähiger der Jahresabrechnung;

b) das sogenannte Weilliche Verfahren.

Die Tatsache, daß das Unternehmen gut oder schlecht gehandelt ist, ist als Bewertungsgrundlage aus. Auch der Gewinnswert ist als Grundlage nicht geeignet, weil Gegenstand der Gewinnerzielung nicht die versicherte Sache, sondern das versicherte Interesse ist.

Erfolgt die Ermittlung des gemeinen Wertes unter Zugriffnahme der Jahresabrechnung, so gilt in Alt-Wiesbaden und Viechtbach für Altbauten die Zahl 6,5 und für Neubauten (Grundstücken, die nach dem 30. Juni 1918 fertiggestellt sind) die Zahl 7,5 als Betriebsfähiger. Für Biebrich, Dörsheim, Erbenheim, Frauenstein, Georgenborn, Heßloch, Idstein, Kloppenheim, Rambach, Schierstein, Sonnenberg und die Bernkastler 8,5 bei Altbauten und 10 bei Neubauten.

Das sogenannte Weilliche Verfahren zur Ermittlung des gemeinen Wertes ist umständlich, führt aber keineswegs zu gerechten Ergebnissen. Hierzu geht man vom Gebäudenormherstellungsvertrag nach Vortriebspreisen unter Berücksichtigung der technischen Abnutzung bis zum Stichtag einerseits und der Baufolgenübertragung andererseits aus. Durch erhält man den Gebäudenaturwert. Dieser wird um den Bodenwert vermehrt. Beide Werte zusammen ergeben den Realwert. Um Realwert können in einzelnen Fällen Sonderabschläge gemacht werden, wenn wertmindernde besondere Umstände vorliegen, die nicht durch ungewöhnliche oder persönliche Verhältnisse bedingt sind. Sonderabschläge vom Gebäudenaturwert erfolgen bei Strukturänderung, unorganischen Aufbau und wirtschaftlicher Überalterung des Gebäudes. Eine Strukturänderung ist gegeben, wenn ein Gebäude nicht mehr demselben Zweck dient kann, für den es erbaut ist. Der unorganische Aufbau muß vom Eigentümer dem Finanzamt nachweisen werden und führt entsprechend den Betriebsmehrholzen zu einem in Prozenten des Gebäudenaturwerts ausdrückenden Sonderabschlag. Wirtschaftliche Überalterung ist die vornehmlich durch die Entwicklung der Technik bewirkte schwere wirtschaftliche Abnutzung. Diese kann durch die Entwicklung der

Apparatur und erhöhte Anforderungen an Unfallgeschäfte bedingt sein. Vom Realwert können Sonderabschläge wegen Belästigung mit Haussatzsteuer erfolgen.

Nach Berücksichtigung dieser Bewertungsgrundlage erhält man als Ausgangswert den gemeinen Wert des hundertprozentigen Ausgangs. Zweck der Einführung des Einheitswerts wird weiter die tatsächliche Ausnutzung in Betracht gezogen. Für die einzelnen Gewerbe- und Industriezweige kann unter Berücksichtigung tatsächlicher Nutzungsfaktoren festgelegt werden. Das Mittel aus 100% Nutzung und Nutzungsfaktor ergibt die sogenannte Wertzahl. Einheitswert ist das durch 100 geteilte Produkt aus Ausgangswert und Wertzahl.

Für die einzelnen Grundstückskategorien ergeben sich folgende Besonderheiten.

Zur Ermittlung des Normalherstellungswerts der Fabrikgrundstücke

hat der Reichsfinanzminister in einem Erlass vom 24. Dez. 1935 die Reichsbewertungspreise für 1 Kubikmeter umgebauten Raum im Jahre 1918 festgelegt. Die Nutzungsziffern sind in Erlass vom 17. Juli 1935 enthalten.

Die Nutzungsziffern und Wertzahlen der hotelgrundstücke

sind für Jahres- und Saisonbetriebe verschieden. Sie werden nach dem Verhältnis der normalen zur tatsächlichen Jahresbelästigung bemessen. Bei Jahresbetrieb — wie für Wiesbaden regelmäßig in Frage kommt — ist als normale Belästigung eine Nutzungsziffer von 80 % der am Bewertungsstichtag vorhandenen Gewerbeten anzuwenden. In diesem Falle ist die Zahl 100 sowohl Nutzungsziffer als auch Wertzahl. Bei einer tatsächlichen Jahresbelästigung von 20 % der normalen Belästigung beträgt die allmählich sinkende Nutzungsziffer nur noch 25 % und die Wertzahl 62 %. So weit durch die vertigerte Leistungsfähigkeit von Hotelgästen die durchschnittlichen Erlöse für ein Gesäß und eine Übernachtung geringer geworden sind und billigeren Betten bevorzugt werden, muß dies durch einen Sonderabschlag berücksichtigt werden. Die Höhe des Abschlags ist zu fassen. Der Preisabschlag darf nur zur Hälfte eingetragen werden. Ein Preisabschlag bis zu 5 % gilt als unzureichend und wird nicht berücksichtigt.

Die Nutzungsziffer der

Waren- und Kaufhäuser

wird durch Vergleich des Umlages des Jahres 1934 mit dem erfahrungsgemäß überhaupt möglichen Höchstumfang des Betriebes ermittelt. Die Jahresumlage werden unter Anwendung festgelegter Hundertfalte auf den allgemeinen Preisstand von 1934 umgerechnet. Der auf diese Weise erzielte höchste Umsatzwert entspricht der vollen Ausnutzungsmöglichkeit. Der tatsächliche Umsatz des Jahres 1934 wird in einem Hunderttag durch die Nutzungsmöglichkeit ermittelt. Dieser Hunderttag bildet die Nutzungsziffer.

einen Zaun und warf ihn um. Ein eiserner Zaunpfosten hielte das Auto auf, wodurch die Schuhlange eingehoben wurde. Unglückschwerwiegend stand an dieser Stelle der 10jährige Sohn des Täters Wachhämmer, der zwischen Auto und Zaun gestemmt wurde und schwere Verletzungen am Kopf und dem ganzen Körper erlitt. Man hofft, das Kind, das auch eine Gehirnerschütterung davontrug, am Leben erhalten zu können.

Dralle RASIERCREME

große Tube 50 Pfennig

!! Rastätten, 11. März. In Ehren des vor neun Jahren ermordeten SA-Manns Wilhelm Willelm aus Singen wird die bisherige Römerstraße in „Wilhelm-Willelm-Straße“ umbenannt worden.

Heilbronn, 11. März. Am Dienstag, 10. März wurde die erste Sündampfung von Futterstoffsäcken im Silo bei einem hiesigen Landwirt vorgenommen. Die fahrbare Dampfentwässerung ist Eigentum einer Landwirte aus Hemmelhal. — Mit der Neuverpachtung der Gemeinde jagt ist auch die Jagdhütte an den jeweiligen Jagdpächter übergegangen.

Martberichte.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M. 11. März. Am Getreidegroßmarkt stand weiterhin reichliches Angebot von Weizen, das bei den hiesigen Großmühlen verhältnismäßig glatt untergebracht werden kann. Allerdings werden keine erhöhten Handelsspannen bewilligt, auch laufen man vielfach nur gegen Winkel. In Mannheim besteht das starke norddeutsche Angebot fort. Der Roggennmarkt zeigt noch keine Entspannung, hervorzuheben für die Landmühlen bleibt die Verarbeitung schwierig, zumal auch der Handel seine Vorräte erhöht. Man erwartet dringend weitere Zuflüsse der Rüben. Am Getreidegroßmarkt sind die Geschäftsmöglichkeiten mangels Angebots von Hafer und Futtergetreide sehr klein. Der Weizenmarkt zeigt gegen den Wochenbeginn keine Aenderung. Schwere Futtermittel bleiben trotz der milden Witterung noch gefragt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (W 13) 211, (W 15) 214, (W 19) 218, (W 20) 220, Roggen (R 12) 174, (R 15) 177, (R 18) 181, (R 19) 183, Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisegebiete: Futtergetreide Hafer — Weizenmehl (W 13) 28,35, (W 16) 28,60, (W 19) 28,65, Roggenmehl (R 12) 22,45, (R 15) 22,50, (R 18) 23,30, (R 19) 23,50 plus 0,50 RM. Stadtangleich. Weizenmehl 16,75—17,00, Weizenfuttermehl 13—13,25, Weizenfutter (W 13) 10,65, (W 16) 10,80, (W 19) 11,00, (W 20) 11,10, Roggenfutter (R 12) 9,95, (R 15) 10,15, (R 18) 10,40, (R 19) 10,50, Mühlenspeisemehl ab Mühlenspektrum, Sojaflocken (m. R) 16,20, Palmflocken (m. R) 16,80, Erdnussflocken (m. R) 18,30, Treber 18,50—18,75, Trockenfutter 9,18, Großhandelspreis ab Fabrikation, Hafer 7,75, Weizen- und Roggenfutter, brachtegepreis 3,50—3,70, ditto gebündelt 3,20—3,50.



Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf.

Blick auf die Tribüne der Deichslandhalle in Berlin, wo Reichsminister Dr. Goebbels den Wahlkampf für die Reichstagswahl am 29. März eröffnet. (Scherl's Bilderdienst, M.)

Die deutsche Wirtschaft braucht Qualitätserbeiter. Gebt deshalb unseren Jungen und Mädels Lehrstellen! Ihr fördert damit die Volkswirtschaft.

Bor neuen Kämpfen an der Nordfront.

Vorstoß der italienischen Flugwaffe in das Innere Abessiniens.

Abdis Abeba, 11. März. Die italienische Luftwaffe hat erneut Vorräte in das Innere Abessiniens unternommen. Die Stadt Beira Marlos in der Provinz Gondar wurde heftig bombardiert. 38 Häuser gingen in Flammen auf. 5 Einwohner wurden getötet und einige verletzt. Beira Marlos liegt etwa 200 Kilometer nordwestlich von Addis Abeba. Die Stadt Tigrayen in der Provinz Sidamo ist ebenfalls heftig bombardiert worden. Es wurden 8 Tote und 32 Verwundete gezählt.

An der Nordfront sind auf beiden Seiten bedeutende Truppenbewegungen im Gange. Dies vor allem im östlichen Tombiengebiet, wo auf der Straße, die von Mafala nach dem Amda Wechit führt, Man erwartet hier, daß in dieser Gegend in den nächsten Tagen die Gegner wiederum aufeinanderprallen werden. In diesem Zusammenhang erinnert man hier daran, daß der Reges seiner Armeeführer beobachtet hat, sich jeglicher Angriffsmittel zu enthalten und nur Geschütze einzunehmen, falls von italienischer Seite aus ein Angriff erfolgen sollte.

Orchideen wachsen im Reagenzglas

60 000 RM. für eine Blume. — Berlin hat die größte Orchideenzüchterei Europas.

Neubabelsberg, dieser kleine Binnenort von Berlin ist in der ganzen Welt bekannt. Wenn man von ihm spricht, nun ja, dann denkt man an die Filme, die dort hergestellt werden und die dann in französischer oder englischer Sonderausgabe in alle Erdteile hinauswandern. Aber nicht nur das riesige Filmaufnahmeland hat den Ruhm Neubabelsbergs begründet, sondern auch die größte europäische Orchideenzüchterei, die sich dort befindet. Was in ihren elf großen Gewächshäusern, die über 3000 qm Grundfläche einnehmen, „erzeugt“ wird, ist im Ausland nicht weniger begehrte, als ein Hans-Albers- oder Lillian Harvey-Film.

Die lohnbarsten Blumen der Welt werden hier gezogen. Die Orchidee wächst in der Natur bestimmt in tropischen Ländern auf Bäumen. Ihr Gedächtnis ist von ganz besonderen Umständen und Bedingungen abhängig, weshalb es große Anstrengung bedurfte, ehe man an eine künstliche Züchtung in Deutschland denken konnte. Selbst, nicht in der Erde erblüht die junge Orchidee, das ist der Welt, sondern — im Reagenzglas. In den ersten Monaten dieses Blütenanbaus wird sie nicht von einem Gärtner gepflegt, sondern von einem Chemiker. Da liegen im Laboratorium hunderte kleinen Fläschchen nebeneinander. Fast ein Jahr lang beobachten sie die befruchteten Orchideensamen, die während dieser ganzen Zeit die sorgfältige Bedienung erfordern, die man sich nur denken kann.

Von Zeit zu Zeit wird der Kotten, der die Samen enthaltet, desinfiziert. Der Samen schwimmt in einem

Die Stadtverwaltung von Addis Abeba hat angeordnet, daß jährliche Benzinvorräte in der abessinischen Hauptstadt nach außerhalb geschafft werden sollen, um bei einem Bombenangriff die Feuergefahr zu verringern, die bei der leichten Bautechnik sämtlicher Häuser besonders groß ist.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 11. März. Im Heeresbericht Nr. 152 teilt Marshall Badoglio mit, daß von beiden Fronten nichts Bedeutendes zu melden sei.

Nachspiel zu den Vorgängen in Syrien.

Flucht des früheren Ministerpräsidenten.

Jerusalem, 11. März. Der ehemalige juristische Ministerpräsident Tagdin, der durch den Generalstreit gestürzt wurde und allgemein in den Kreisen der syrischen Nationalisten verachtet ist, hat, Meldungen der arabischen Presse zufolge, Syrien fluchtartig verlassen.

Wasser, das mit gelatinartigem Meerestang durchsetzt ist. In gewissen Abständen wird ihm Nährsalz beigegeben. Dieses Züchtungsverfahren ist um so schwieriger, als die Samenkörner völlig luftdurchlässig sein müssen. Dazu kommt noch, daß jede der 120 verschiedene Orchideenarten, die hier gezogen werden, eine individuelle Behandlung verlangt. Erst nach der unter Glas verbrachten monatelangen Keimzeit werden die Sämlinge in eine wieder besonders bereitete Erde verpflanzt. Und auf Baumrinden vollendet sich dann das Wunder: die Orchidee blüht!

Ruhr alle acht bis zehn Jahre tritt dieses Wunder ein. Doch auch erst dann, wenn jede tausend und über tausend Pflanzen in den elf Gewächshäusern während dieser Zeit nicht einen Tag ausgerichtet haben wurde. Diese ebenso kostbare wie zeitige Zukunft läßt es verständlich erscheinen, daß für eine blühende Orchidee Preise gefordert und bezahlt werden, für die oft Autos oder Einzammlerhäuser erstanden werden könnten. Von drei- bis sechstausend RM. schwankt der Wert besonders seltener Arten, der höchste Beitrag, der aber jemals für eine Orchidee angelegt wurde, war 60 000 RM.

Man möchte glauben, daß es nicht allzu viele Menschen gibt, die eine solche Kuriosität ersehen. Aber alle deutschen Orchideen finden immer wieder ihre Abnehmer. Da ist an der Rennbahn ein Herrenstiegleregeschäft, das jeden neuen Anzugsschnitt seinen geldgepolsterten Kunden durch eine erblühende Orchidee anfündigt, ein griechischer Tabakgroßhändler, der sich Jahr für Jahr zwei seltene Sorten auf den Tisch stellt oder eine englische Tabakfertigstanz, die ohne diese Blume nicht leben zu können glaubt. So stromen in allen Ländern die wucherhaften Blumen ihren Duft aus, die in Deutschland geboren wurden.

Hochschule ab. Strafentlastungen anderer Studenten, die eine March zum Kultusministerium verübt haben, wurden von der Polizei verhindert.

Warschau, 12. März. In Warschau kam es am Mittwoch wiederum zu studentischen Kundgebungen auf den Straßen. Die Polizei zerstreute die Anhänger und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Umlaufende Gerüchte, wonach es bei den Zusammenstößen zahlreiche Schwerverletzte gegeben habe, sind, wie man an zuverlässiger Stelle dort, stark übertrieben. Die mehr als 3000 Studenten, die seit zwei Tagen die Technische Hochschule besetzt hielten, haben am Mittwoch das Hochschulgebäude verlassen. Für ihren Abzug war weniger die Sicherung der Rektoren ausschlaggebend, daß sie für eine Herauslösung der Hochschulgebäude im nächsten Haushaltsjahr eintreten würden, als die Tatsache, daß marxistische und kommunistische Studentengruppen den von den nationalsozialistischen Gruppen begonnenen Streit politisch auszunutzen und so den Streit mit den Behörden zu verschärfen suchten. Die marxistischen Studentengruppen wollen den Abbruch des Streites der Studentenschaft verhindern.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

10 000 RM.: 86 664 272 898
5000 RM.: 4514 159 911 253 294
3000 RM.: 142 008 275 380 281 603 386 156
2000 RM.: 96 223 162 240 208 253 243 479 245 194
284 480 302 256 323 816 387 564

1000 RM.: 6739 31 912 48 342 48 408 56 905 75 836
79 221 88 324 98 488 100 626 100 927 143 880 150 099
153 403 155 366 173 903 190 146 202 616 246 846 267 555
280 696 282 295 288 511 289 461 298 496 317 285 321 851
356 825 366 664 366 308 391 305.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

20 000 RM.: 250 096
10 000 RM.: 49 495 274 274
5000 RM.: 197 714
3000 RM.: 195 126 257 896 269 443 310 064
2000 RM.: 47 521 138 618 156 417 276 431 327 489
1000 RM.: 28 248 45 216 51 290 71 142 87 683 118 280
166 192 171 998 209 557 211 448 213 582 215 911 229 487
271 081 275 061 306 790 330 609 333 938 339 648 354 303
384 379. (Ohne Gewinn.)

Lose zur nächsten Klasse empfehlen die Staatlichen Lotterie-Einnahmen:

Glücklich • **Habermann**
Große Burgstraße 14 ab 1. 4. Mauritiusstraße 14
E. Kern • **Oelbermann**
Adelheidstraße 28 ab 1. 4. Bahnhofstraße 8

Amtliche Pläne kostenlos!

Geschäftliches.

Wieder Bezeichnung der Schriftleitung:
Unter bestem Begehrung der Gesamtoumlage liegt ein Katalog-
druckprojekt für die Zigarette „Salem-Gold“/
Zubehörumstellung bei.

P 116

Ein Arbeiter getötet. Bei einem Hausumbau erignete sich in Hamburg am Mittwochmorgen ein schweres Unglück. Aus bisher unbekannten Ursachen stürzte sich plötzlich der Balkon des zweiten Stockwerkes und stürzte auf den darunter liegenden Balkon. Auf diesem befand sich ein Bauarbeiter, der durch die herabfallenden Trümmer tödlich verletzt wurde.

Dampfer „Stuttgart“ vorübergehend an Stelle der „Potsdam“ im Ostenddienst. Auf dem Vlondampfer „Potsdam“ brach, wie aus Bremen gemeldet wird, in der Nacht zum Mittwoch bald nach seiner Ausfahrt nach dem Fernen Osten im Maschinenraum ein Feuer aus, das sofort mit Bordmitteln bekämpft und nach kurzer Zeit von der Besatzung gelöscht wurde. Wie vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt wird, wird die „Potsdam“ in Bremenhaven überholt. Die Reise des Schiffes nach Ostasien wird der Dampfer „Stuttgart“ ausführen.

Hinrichtung eines Raubmörders. Der Danziger Oberstaatsanwalt gibt durch Anschlag bekannt, daß der 63-jährige Mörder Johannes Gregorowski am Mittwochmorgen in der Danziger Strafanstalt hingerichtet worden ist. Gregorowski war durch rechtskräftiges Urteil der Großen Staatsammer des Danziger Landgerichtes vom 2. Dezember v. J. wegen Raubmordes an der Witwe Rüdiger zum Tode verurteilt worden.

Wasserstand des Rheins

am 12. März 1936

Wiesbaden: Pegel 1.78 m gegen 1.82 m gestern
Mainz: 1.00 " 1.05 " "
Kaub: 2.22 " 2.26 " "
Köln: 2.64 " 2.30 " "

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und das Unterhaltungsblatt.

Gründe, die für den OPEL P4 entscheiden!

- Weiterentwicklung des 100 000 fach bewährten 1,2 Ltr.-Typs.
- 4 Zyl. 4 Takt-Motor.
- Unverminderte hohe Leistung, trotzdem
- Wesentlich verringelter Verbrauch.
- Geringe Motorbeanspruchung und somit
- Bedeutend erhöhte Wirtschaftlichkeit.
- Erhöhter Fahrkomfort durch
- Noch bessere Straßenlage und Reichliche Bodenfreiheit.
- Viel Raum für alle.
- Neuartige Formgebung der Karosserie.
- Unverwüstlichen Stahlkarosserie mit Hartholzgerippe.

Und das sind nur einige seiner vielen Vorteile. Erst eine Probefahrt zeigt Ihnen, was alles der OPEL P4 Ihnen bietet. Bedenken Sie: Überall und immer für Sie bereit — der OPEL-Kundendienst, die größte Kundendienst-Organisation Deutschlands.

O P
der Zuverlässige



Ebenfalls schon

zehntausendfach bewährt: 1936er OPEL Typ Olympia und OPEL »6« mit der berühmten »OPEL Synchron-Federung«.

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Nikolassstraße 7 Telephon
22519/20.

5021



Die große echt spanische Revue

TOROS

Eine wunderbare Reise durch Spanien.
Bilder von Granada, Madrid, Sevilla, Saragossa, Mexiko
Zigeuner aus Granada! Stierkämpfer von Sevilla!
Spanische Tänzerinnen. Spanische Sängerinnen.

Condita Chilena

Der berühmte spanische Star

Lucia Cortes

die spanische Nachttigall

Los 4 Chilenos **Carlota Chilena**

Trio Miami — Los 4 Caritos
Maria Wodar

die famose spanische Komikerin mit ihrem Partner Alex

Das hat Wiesbaden noch nicht gesehen!

Im Filmteil:

„Der Walzer um den Stefansturm“
mit Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Rudolf Carl
Ein entzückender Film!

Morgen große Premiere
4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ !



Bitte — Platz nehmen!

Und schon durchzieht das köstliche Aroma des ALEXI-Kaffee das Zimmer. Aroma, Geschmack und Preiswürdigkeit weitefern miteinander!

Freiwillige Versteigerung.

Am Samstag, den 14. März 1936, mittags 12 Uhr versteigere ich im Auftrage des Dokumentarpolitreders über den Nachlass der verstorbenen Ehefrau Steinbauermeister Bernhard Hermann zu Wiesbaden, im Raum Konst. Abendstrasse 73 zu Wiesbaden, das Grand Hotel Wiesbaden, Unter der Straße 63, Kartenblatt 145. Versteigerung 7 a 28 qua. öffentlich meistbietend. Die Versteigerung findet bestimmt statt und wird nicht wiederholt.

Die Versteigerungsbedingungen, Grundbuchabschrift und Katasterausszug können in meiner Handlung in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Der Notar: Wilhelm Rabé,
Wiesbaden, Rheinstraße 73.

Thalia-Theater

Heute letzter Tag!

Ein künstlerisches Ereignis
Emil Jannings
in dem Meisterwerk

Traumulus

Nach dem Bühnenstück von A. Holz
Moral von gestern kämpft
gegen das Recht der Jugend
mit

Hilde v. Stolz - Hilde Welbner
Herb. Hühner - Otto Stöckel
H. Faulsen - H. Braussewetter

2.30 4.30 6.30 8.30

Ab morgen Freitag!

Ein Groß-Lustspiel voll entzückender Einfälle und toller Verwechslungen

Hans Moser

In einer Paraderolle, das beste was man bisher von ihm gesehen hat

Buchhalter

In den weiteren Rollen eine Reihe der bekanntesten Lustspiel-Darsteller:

Max Götterf. / Kurt Vespermann

Lilli Holzschuh / Rolf Wanka

LUNA-TON-THEATER
SCHWALBACHER-STR. 57

Ab heute Donnerstag!



Gustav Fröhlich
Sylvie Schmitz
Albrecht Schenkals

Ein Film der Rota, mitten in der Handlung, v. Zauberklänge Stradivari's Meistergeige umwoben.

Erstkl. Bild- u. Tonwiedergabe

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5

zeigt das wunderbare Lustspiel

„Früchtchen“

So ein Früchtchen — wird jeder sagen — und herzlich dabei lachen!

Darsteller: Herm. Thimig, Th. Lingen, Fanz. Gaal, M. Kupfer, Pointner, Tib. v. Halmay, Hans Richter u. v. m.

Unberührte Ton-Wiedergabe

SCALA

VARIETÉ-THEATER

Nur noch 4 Tage d. großartige

März-Programm

9 Glanznummern 9

Samstag 4 Uhr große

Erwerbslosen-Vorstellung

Karten nur 30 Pf.

Morgen Freitag 8.15 Uhr

in den **Scala-Bierstuben**

2. Ausscheidungs-Abend

für das

„Kabarett der Unbekannten“

Das amüsanteste Erlebnis!

Eintritt frei! Tanz!

Der Dschungel röhrt

mit

Harry Piel

und den Tieren des tropischen Dschungels:

Bhutan, d. gelehr. Elefant u. Beschützer seines Herrn

Byla, die gefährliche Tigerkatze u. Königin d. Wildnis

Pucks, der komische Schimpanse u. Helfer i. Haushalt

mit den Menschen des zivilisierten Westens:

Gerda Maurus, Alexander Golling, Eric Ode, Friedrich Ettel, Emmy Wyda

und den Bewohnern des Dschungels:

Ursula Grabley, die „Buschhexe“, ein Mädel mit dem Herzen auf dem richtigen Fleck, d. Freundin aller wilden Tiere

Paul Henkels, ein schrullenhafter Schmetterlingssammler, der alles von den Tieren, aber nichts vom Leben weiß

Ein neuer großer Europa-Film mit Harry Piel, der hier seinen bisher größten Film schafft. Zum ersten Male hat er Aufnahmen mit ungeahnten Tieren gemacht und Szenen geschaffen, wie sie der Film bisher noch nicht zeigte. Tiger, Elefanten, Wasserbüffel, Stiere, Schlangen, Affen, spielen in dem Film wichtige Rollen, sie vereinigen sich zum Kampf gegen sinnlose Jäger, die den Frieden der Wildnis stören, bis Harry Piel, der Freund aller Tiere, die Teilnehmer der Jagd-Expedition vor der Katastrophen rettet.

Ab heute Donnerstag im

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt!

Preise: 50, 70, 90, 110, 150

Jugendliche bis 6 Uhr 40 Pf.



Triumph - Vervielfältiger zuverlässig

35.— 65.—

Koch am Eck

Fernruf 26440

Freibankstühlerverkauf Wiesbaden. Dauerarten haben keine Gültigkeit mehr.

Freitag, den 13. März 1936

Alte Karten

Von 251—2615 von 1—1½ Uhr

Von 2616—2660 von 1½—2 Uhr

Grüne Karten

Von 1—55 von 2—2½ Uhr

Von 56—110 von 2½—3 Uhr

Von 111—160 von 3—3½ Uhr

Von 161—220 von 3½—4 Uhr

Weiße Karten

Von 1—50 von 4—4½ Uhr

Von 51—100 von 4½—5 Uhr

Von 101—150 von 5—5½ Uhr

Von 151—200 von 5½—6 Uhr

Von 201—250 von 6—6½ Uhr

Samstag, den 14. März 1936

Weiße Karten 3.50

Von 251—300 von 8—8½ Uhr

Von 301—350 von 8½—9 Uhr

Von 351—400 von 9—9½ Uhr

Von 401—450 von 9½—10 Uhr

Von 451—500 von 10—10½ Uhr

Von 501—550 von 10½—11 Uhr

Stadt. Schlosshofverwaltung.

a Vervielfältigungen und alle maschinenschriftl. Arbeiten rasch und preiswert Schreiberei Lang, Karstr. 5, Tel. 22861 gegr. 1910

2 Nacht-

Vorstellungen

Freitag und Samstag 13. und 14.3

22⁴⁵ Uhr

Abend

sowie Sonntag 15.3.

11¹⁵ Vorm.

Ein prachtvoller Tierfilm - ein Erlebnis!

Raubtier- und Großwildaufnahmen, wie sie kaum gesehen wurden! Löwen, Elefanten,

Nashörner, Giraffen usw. auf freier Wildbahn

Herrlich! Aufregend! Unterhaltend!

UFA-PALAST

Reichsarbeitsdienst und neue Kulturgestaltung.

NSG. Der Arbeitsdienst ist eine Gemeinschaft der Wirtschaft, deren Mitglieder sich finden in Tat und Leistung, in einer Gemeinschaft, deren eisene Bindung nicht beendeter Verstand, sondern unerschütterlicher Glaube ist: der Glaube an die hohe Sendung des Führers, an die Kräfte, die aus der Tiefe des Volkes bringen und an die Kraftströme aus Blut und Boden, die uns formen und gestalten.

Der Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens der jungen Arbeitsmänner ist die Arbeit geworden, der sie ihren uralten Sinn wiedergeben wollen, die sie der Gemeinschaft, dem Volk zu opfern willens sind. Gemeinschaftsgefühl und Arbeit sind die Kräfte, die das Leben dieser Jungen gestalten, die ihrem Willen zum Leben eine neue Richtung geben und sie in ihrem ganzen Sein bestimmen. Dienst und Freizeit stehen unter diesem alles bestimmenden Gesetz. Erfüllt vom Geiste dieser Weltenselemente verjüngt die junge Menge, die sich in jungen Selbstbewusstsein und fröhlichem Stolz „Arbeitsmann“ nennt, Tag für Tag und Woche um Woche das härrende Erleben des selbstlosen Arbeit für die Gemeinschaft des Volkes und die festigende Bindung seiner Lagergemeinschaft.

Die Wirklichkeit der Lebensführung klingen im Erlebnis des Arbeitsdienstes ineinander und wirken deshalb stetig stärkend und fördernd auf den einzelnen. So stark und eingeschlossen ist die wirkende und bildende Macht des lebsterzieherischen Lebens im Arbeitsdienst, daß sie auch in der schöpferischen Kraft der jungen Arbeitsmänner aus sichtbaren Offenbarungen drängt. Wir wissen, ehrte und wahre Kulturgestaltung ist Ausdruck innerer Haltung. Im Gemeinschaftsbewußtsein, in der Arbeit am Boden, in der Heimat, im Volk und in seiner bewußten Deutlichkeit wurzelt die innere Haltung des Arbeitsmannes und sein Wille zu neuer Lebensgestaltung.

Soldatische Lebensform und dauerlich-erwerbbundene Lebenshaltung gestalten das Leben des Arbeitsdienstes, und deshalb ist es keine Zufälligkeit, wenn hier die gleichen Gejüngte erlingen wie im Kampf für deutsches Land und deutsches Volk in der Not der Schützengräben. Hier wie da vertreten die gleichen Kräfte: Kampf, Heimatverd, Liebe und Schmücke zur Heimat.

Deshalb ist es auch nicht zulässig, wenn Wort und Weise des in seiner rhythmischen Wucht der Melodie und in seinen Worten so bodenverbundenen Bauernliedes in den Reihen des Arbeitsdienstes gelungen werden:

„Wir sind die Männer vom Bauernstand,

Wir halten zur Heimat, zur Erde!“

Bauerliches Sichbedienen, soldatische Lebensform und das neuvererbte Gefühl sozialbewußten Arbeitstums wingen der Haus- und Wohnkultur des Arbeitsmannes das besondere Stempel auf. Aus innem Drang heraus lehnt der Arbeitsdienst und seine Männer das alte Steinernen, unpersonalisch-kästliche Haus, die Kaserne, ab; man will keinen nüchternen Zweckbau, sondern ein Heim. Alles Wesensfreude wird initiativ abgedacht; verachtet wird das Sechste, Sentimentale, das Künstliche und das Nachholende. Die Käse ausgeprägte neue Lebenshaltung verlangt neue Formen in Ausstattung und Schmuck.

Auffällig ist schon für jeden Beobachter das starke Borensche des Sprachbandes im Schmutz. Der Sprachdienst nicht der Verschönerung, den Männerbund der arbeitenden Jugend bindet die Seele und der Wille zur Verwirklichung und diesem Ziel dient der Wandschmuck.

Ähnliches gilt von dem Bildschmuck in den Wohnräumen der Arbeitsdienstunterkünften. Für den Arbeitsmann gibt es keine Trennung zwischen Dienst und Ruhe, dazu ist die gemeinsame Aufgabe und das, was daran ergebende Gemeinschaftsgefühl, dazu ist das Erleben der Natur und das bewußt gewordene Erleben der Seelenwerte schaffender Arbeit zu groß. Natur und Arbeit ragen in den Lebensraum hinein, wirken auch in der Ruhe nach und geben Anlaß zu neuer Formung und Gestaltung. Nur so läßt sich erneut und berechtigt begründen, daß die Arbeitsmänner in

ihren Räumen nicht von irgendwelchen Künstlern und Kunsthändlern geschaffene Schmuck- und Ausstattungsgegenstände anbringen wollen, sondern selbst das Erleben der Arbeit und das Wirken der Natur nachgestalten und in diesen Bildern dann wieder auf sich selbst und die Gemeinschaft wirken lassen. Künstlerisch Vollendete wird nie oder nur leicht geschaffen werden können, weil die Dinge in der Realität ihrer Empfindung, in der zwangsläufigen Wahl neuer Mittel und Stärke des Erlebnisgehaltes eine Eigengesetzlichkeit beanpruchen und beanpruchen können.

Hier spielt sich etwas Ähnliches ab wie bei der Entwicklung der dauerhaften Holzschmuck oder des landwirtschaftlich-kammesbedingten Trachtenwesens oder der dauerlichen Haustatistik. Die Zeit der winterlichen Arbeitsruhe und die der Dämmerung, die Zeit zwischen hell und dunkel sind Öffnungszeiten dauerhafter Gestaltalter. In diesen Frei- und Abendstunden entstand im Rothenpind und Nachgefolge die dauerhafte Wohnkultur und Holzschmuck; nicht Männer und Künstler waren es, sondern gefund, natürlich und ursprünglich empfindende Menschen, die durch Übung und Fleiß gekleidete Handwerkert und durch Auslehrung und Lohn der gleichzeitigindenden dauerlichen Familien- und Dorfgemeinschaft erst die Möglichkeit des Formens und Schaffens gewonnen. Deswegen fehlt bei dieser bauerlichen Kultur aus funktiver Manier und handwerkliche Sparsamkeit, ihre Stärke liegt eben schlechthin in der Unwichtigkeit.

Wir glauben, daß so oder ähnlich auch der Weg der „Arbeitsdienstkultur“ in eigenen Formen sein wird, weil hier gleiche Bedingungen, ähnliches Erleben und ähnliche Gestaltungswünsche wirken — Erde, Natur, Mensch, Arbeit! Und die Wirklichkeit zeigt uns, daß gerade in den in einer einsamen Natur liegenden Lagern des Arbeitsdienstes am stärksten der Wille zu einem Formen offenbar wird und hier am ehesten stark ausgeprägte eigene Schöpfungen entstehen.

Dienst und Freizeit stehen im Leben des Arbeitsdienstes in einem starken, innenliegenden Zusammenhang, auch der Feierabend ist in die Erlebensaufgaben des Arbeitsdienstes eingebogen. Der Feierabend soll das im Dienst und bei der Arbeit Erlebte bewußt werden lassen, soll in Spiel und Lied den entspannenden Ausgleich bilden und darüber hinaus in Arbeitsgemeinschaften Rüstzeug für die Erfüllung sozialpolitischer Aufgaben und Pflichten geben, die dem Arbeitsmann im Gemeinschaftsleben des Lagers zu Bewusstsein gebracht wird. Hier bewährt und ergänzt sich Feierabendgestaltung und sozialpolitischer Unterricht im Arbeitsdienst. Letzterer soll die Aufgabe vor der Erlebts der Gemeinschaft und der Arbeit bewußt zu machen und auf ihre großen Zusammenhänge und Beziehungen zu Volk und Staat hinzuweisen. Diese Ergründung von sozialpolitischem Unterricht und Feierabendgestaltung wird besonders augenfällig, wo ihre blühenden Ergebnisse vor der Öffentlichkeit ausgebreitet sind: in Fest und Feier.

Der sozialpolitische Unterricht vermittelt das Wissen um Sinn und Bedeutung der großen Gedanken und Jahreszeiten des Volkes, die Feierabendgestaltung läßt das Wissen dieser Tage erlebnismäig vertiefen und verstehen. Das ist das Geheimnis, das bei den Feiern des Arbeitsdienstes bei feierlichen Anlässen den tiefen Eindruck vermittelt, das ist es, was bei dem großen Spiel vom „Deutscher Rat und Wende“ am Tage der Verbindung des Wehrgeistes am Volkstrauertag die Hörer zu wortloser Ergriffenheit mitten, das ist es, was einen ausländischen Teilnehmer die Morgenfeier des Arbeitsdienstes auf dem letzten Parteitag als „Gottesdienst der Arbeit“ erleben ließ.

Wir wissen, daß Kultur und Wille zu neuer Kulturgestaltung sich nicht besiegen lassen, wir glauben aber auch, daß unter einer großen Aufgabe horrt, wenn die harten Kulturgestaltungen Kräfte in der Gemeinschaft des Arbeitsdienstes sich nicht in leichten Formspielen vergeuden sollen, wenn etwas Neues entstehen soll, das der wahre Ausdruck unseres inneren Seins ist.

In anderer Sprache.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Für drei Millionen RM. Krönungsroben.

Die erblichen Lords Großbritanniens haben dieser Tage ihre Roben für die Krönung des neuen Königs, die im nächsten Jahr stattfinden wird, bestellt. Die hohen Lords müssen dabei erheblich in die Tasche greifen, denn die neuen Roben werden die Kleinigkeit von drei Millionen RM. kosten. Darin sind allerdings auch die Roben für die Peers nicht enthalten, für die die Königskrone eine der wenigen Gelegenheiten ist, auch ihren Drang zu zeigen.

Eine Peersrobe kostet mindestens 1000 RM. Peers können gibt es jedoch schon von 250 RM. an. Viele adlige Familien bezahlen allerdings noch Königskrone, die schon Jahrhunderte alt sind und heute immer noch getragen werden. Vor einem unlösbar Problem stehen die Peers, wenn mit geschmittenen Haaren. Das Hauptattribut ihrer Würde, das Kronodiadem, kann nämlich nur in langen Haaren bestehen. Aber vermutlich werden die Peers diese Damen schon zu helfen wissen.

Der Mann, dem Macdonald seine Unpopulärität verdankt.

In Frankreich starb dieser Tage ein gewisser Mr. de Cole, ein Mann, der in England außerordentlich bekannt war, und zwar als Spaziermacher. Cole richtete seit

seiner Studentenzeit vor 25 Jahren ständig allen möglichen Unfug an. So erschien er einmal mit ein paar Freunden als Sultan von Sambiar nebst Heilige in Cambridge (der Sultan hielt sich damals tatsächlich in London auf) und wurde feierlich von den Studenten und den Universitätsbehörden empfangen. Detektive Scherze wehrten sich ständig, und ganz London lachte sich tot, obwohl mancher Unfug des Herrn Cole nichts weniger als harmlos war. So lag er z. B. einmal den betrunkenen Abgeordneten Loder-Pampion, der sich gerade ins Unterhaus begeben wollte, als Dich verhatten. Er erhielt dafür die außäufig niedrige Strafe von sechs Pfund.

Sehr besonders schlecht war Ramsay Macdonald auf den Spaziermacher zu sprechen. Cole hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit Macdonald. Einmal, vor einer ganzen Reihe von Jahren, zog er sich auch wie Macdonald an und begab sich ins Arbeitsunterkunft. Hier wurde er bald von einer Menschenmenge umringt, die von ihm durchaus eine Rede hören wollte. Cole hielt auch eine glühende Rede, und zwar eine ironische, während Macdonald damals noch ein begeisterter Sozialist war. Der Vorsitz erregte großes Aufsehen, und Macdonald batte es nicht leicht, seine Anhänger davon zu überzeugen, daß sie das Opfer eines schlechten Witzes geworden seien. Noch heute ist Macdonald der Ansicht, daß seine Unbeliebtheit bei den Arbeitern, die schon in früheren Jahren bestanden hat, auf Coles zweifelhaften Scherzen zurückzuführen ist.



Belanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Wanderungen.

Am Sonntag, 15. März, führt die NSG. „Kraft durch Freude“ folgende Wanderungen durch. Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Volksgenossen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Es genügt die Anmeldung am Treffpunkt beim Wanderführer. Sämtliche Wanderungen finden definitiv statt. Auch Aufwärmeplausch.

Ortswaltung Mitte: Wiesbaden-Schäferstöpf-Winterhude-Höhe Wurzel-Wambach (Ratk) — Schlangenbach-Klinger-Wühle-Redenbach-Wärterhe-Hermann-Löns-Stein-Frauenstein (Ratk) — Dörsheim-Marbach 7 Stunden. Treffpunkt 8 Uhr: Lahnkratz, Ede, Idenring.

Ortswaltung Okt: Gleich Wanderung wie vor.

Ortswaltung Nord: Fahrt zur Elterns Hand.

Wanderung: Schanze-Wambach-Schlangenbach-Neudorf-Frauenstein-Dörsheim. Treffpunkt 9.15 Uhr am Bahnhof Dörsheim, Bahngeld 35 Pf.

Ortswaltung Welt: Wiesbaden-Keratal-Fischbach — Dard-Stein-Wieben-Blatte-Rabengrund-Wiesbaden. Treffpunkt 9 Uhr am Kurhaus.

Ortswaltung Sonnenberg: Sonnenberg-Hochloch-Alsbach-Grindel-Erbach-Stein-Kerzenberg (Ratk) — Rambach 13 Uhr an der Turnhalle.

Ortswaltung Rambach: Hochloch-Auringen-Grauer Stein-Kaurod-Rambach. Abmarsch 13 Uhr von der Tafel-Gesellschaftsstraße.

Wir lernen bei „Kraft durch Freude“ schwimmen.

Fröhliches Treiben herrscht in der großen Schwimmhalle des Augusta-Viktoria-Bades. Nach einer wird noch garnicht daran gedacht haben, daß er auch in der kalten Jahreszeit, unabhängig von Wind und Wetter, dem schönen Schwimm- und Badenlust huldigen kann. Hier macht es ihm „Kraft durch Freude“ so leicht, sich in allen Schwimmarten weiterzubilden und zu vervollkommen. Interessant ist die Lehrmethode für die des Schwimmens Unfunden, die das Sportamt anwendet. Unter Aufsicht von Sportlehrern, die lärmlich dem Reichsbund Deutscher Turn-, Sports- und Gymnastikverein angehören, lernen die Schüler die Schwimmkunst ohne Bewegung irgendwelche Hilfgeräte. Durch lebendige Wohlgemündungsübungen wird die Sache vor dem Wahl geübt und das Selbstvertrauen jedes einzelnen gehoben.

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Volksgenossen, die im Welt einer Jahresportart sind. Die Kurse umfassen 7 Übungsstunden und sind geschlossen Kurs und zwei:

Donnerstagabend von 19.30—20.30 Uhr und 20.30—21.30 Uhr, Augusta-Viktoria-Bad, Hotel Kaiserhof. Anmeldungen im Schwimmbad selbst oder auf der Geschäftsstelle der NSG. „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Luisenstraße 41 (Laden).



Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Reichssendung: 20.10 Uhr: Aus Berlin: Reichsentscheidung im Tanzpalastwettbewerb.

Berlin: 16 Uhr: „Jürgen-Schwein“ vertont von Indianern und Farmern. Hörerfolge: 16.30 Uhr: Musikalische Kleinkunst. 20.10 Uhr: 3. Schürz-Konzert.

Breslau: 16.10 Uhr: Klaviermusik. 17.30 Uhr: Zeitfunk.

Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.30 Uhr: Dienst und Aufgabe des deutschen Dramas.

Köln: 16 Uhr: Mit Lachen und Weinen rund um Theater und Bühne.

Königsberg: 16 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17 Uhr: Wort und Lied vom Abschiednehmen, Wandern und Heimkehr.

Leipzig: 16.30 Uhr: Die vorklassige Violinonette.

München: 16.30 Uhr: „Abendmusik in Schönhausen“.

Ein Spil. 17 Uhr: Französische Komponisten.

Saarbrücken: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Stuttgart: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.30 Uhr: 4. Offenes Liederabend. 1 Uhr: Nachkonzert.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Kapellmeister Paul Dörrle leitet am Freitag, 16 Uhr, das Unterhaltungskonzert des Autonomen Landesorchesters Kassel im Reichsleiter Frankfurt a. M.

Heute bis Dienstag den 17. März Fußberater

ist der einer bedeutenden Schuhfabrik in unserem Hauptgeschäft, Bleichstraße 11, anwesend.

Schuh-Kuhn

Kostenlose und unverbindliche Fußprüfung und Beratung für jedermann.



Stellenangebote

Weibliche Personen

Gewerbeschliches Personal

Jg. Zuarbeiterin
für Kleider und
Kostüme gefunden.
Schreiber,
Jahnstraße 1.

- pauschal

Alt. Dame sucht
gutb. Fräulein
das alle Arbeit
int. (arbeite aus-
geschlossen) und
selbst fügt von
10—12 Uhr tägl.
Ang. u. §. 536
on Tagbl. Berl.Haus-
gehilfin
die groß. Haus-
halt selbst führt.
u. kann lann.
1. 4. gefunden.
Meldungen mit
Zeugen, nach
4 Uhr an
der Kasse des
Film - Palastes.Tüchtiges Haus-
mädchen sofort
gefunden. Gis.
Neugasse 22.Junges solides
Mädchenfür ruh. Privat-
haushalt gesucht.
A. Dr. T. Bl. 1.Sofor
wird in guten
genießten Haush-
alt ein junges
Mädchen mit
Zeugen, jetzt. Zeugen
gefunden. Ang.
§. 535 on T. B.Sauberer chl.
Mädchen,
nicht unt. 18 J.
zum 1. 4. 36 od.
füher in sepi.
Viertheimstrasse
neuer. Wohnung,
zum 1. 4. 36 Uhr.
Frau Kreuzer,
W. Biebrich,
Dort. Biebr.,
Straße 29.Jg. Verkäuferin
für seines Schmuck- und
Luxuswarengeschäft, gleich oder später
gefunden. Angebote unter §. 528
on den Tagbl. Berlag.Ehrliches fleiß. Mädchen
sucht Stellung in Mietgeschäft und
Haushalt. Angebote unter §. 747
an den Tagbl. Berlag.

Bermietungen

1 Zimmer

Werkstatt, 13. 1.
1. Zim. Küche u.
Wohn. zu verm.
Roh. 1. Stoff.Zim. u. Küche,
Woh. Dachneich.
15. 3. zu verm.
Ludwigstraße 10.

2 Zimmer

Schöne 2-Zim.-
Zimmer, 2. Stad.
u. eins. Bett. fü.
zu verm. Goeben-
straße 10. 3 Irs.
2. Zim. Diele u.
Küche. Sonnen-
berger Str. 82.
1. Stoff. Loung-
saal. in Inself.
Junkland. mon.
17. 3. R. u. d.
Antrag. Dauer-
Zimmer. §. 528.

3 Zimmer

Neugasse 18
(Ed. Kirchgasse)
3. Zim. Wohn.
zum 1. 4. 36
zu vermieten.
Hans Dammer,
Bismarckstr. 27
Telephon 25820.

Auricciel

Portweg 2, 1
sonnige
3. Zim. Wohn.
Küche und Was-
sch. 1. Stoff.
zu verm. Ruh.
dachneich. 1. Et.Jung. Mädchen
zur Eltern des
Haushalt. tags.
über schütt.
Ang. u. §. 535
an Tagbl. Berl.Alt. Mädchen od.
Küche und Was-
sch. 1. Stoff.
Schwabacher
Straße 43. V.Lager oder
Werkstätte
zu verm. Herder-
str. 33. Berl.Sanberes
Stundenmädchen
oder -frau
für vormittags
1. 4. Stunden ge-
sucht. A. Dr.
Tagbl. Bl. 1.Stellen-
gesuche

Weibliche Personen

- pauschal

Suche ist. ob.
1. 4. 36. Stell.
u. Kind. od.
Dausch. 6. Ref.
A. Dr. Beder.Möbli. Zimmer
und Maukarden

Gütersp. 5. V.

Möbli. 3. m. f.

Möbli. Zimmer
und Maukarden

Gütersp. 5. V.

Möbli. Zimmer
und Maukarden

In der
Fastenzeit
sind Fische das beste
gesundste u. billigste
Volksnahrungsmittel

Aus Cuxhaven im Kühlwagen und Eis
heute besonders frisch und preiswert:

| | |
|-------------------------|--------------------------------|
| Große Fetteringe | Pfund 16,- |
| grüne | 3 Pfund 45,- |
| ff Seelachs | 1/2 Fisch ohne Kopf Pfld. 20,- |
| la Kabeljau | 1/2 Fisch ohne Kopf Pfld. 22,- |
| la Schellfisch | 1/2 Fisch ohne Kopf Pfld. 28,- |

Diese Preise verstehen sich ab Laden:

Ferner küchenfertig frei Haus:

| | |
|----------------------------------|----------------|
| Fischfilet reines Fleisch | Pld. 32,- 60,- |
| brutfertig | 1 Pld. 32,- |

Prima **Schellfisch** 2,- Pfld.

Norweger **Schellfisch** 2,- Pfld.

ff Goldbarsch ohne Kopf Pfld. 35,-

Feinste Angelschellfische Pfld. 80,-

1-3 pfd. **Heilbutte** . . . Pfld. 80,-

Feinster **Heilbutt** im Ausschnitt

großer o. Abfall Pfld. 1.20

Echter Steinbutt 2,- Pfld. 95,-

Seezungen, Rotzungen, Schollen billigst.

Lebende Karpfen, Schleie, Forellen, Rheinhechte und Zander billigst.

Gewässer Stockfisch 40,-

Frische Seemuscheln 3 Pfld. 35,-

• In unseren Bratereien täglich von 9 Uhr ab:

Gebr. Fischkoteletts Pfld. 60,-

Echte Kieler Spröten 1/2 Pfld.-Kiste 30,-

Große Fettbückinge Pfund 26,-

Unsere Spezialitäten:

Fischkoteletts ca. 1/2 Pfld. 18,-

Riesenbratheringe Stück 18,-

Hausmacherart in feiner Gewürzessigance.

Kl. Bratheringe 1 Liter-Dose 55,-

1/2 Liter-Dose 33,-

Fettering in Tomaten große Dose 3,-

Dosen 1.00,-

Herringshappen Dose 28,-

Größe Auswahl am Platze in:

Geräucherte u. marinierte Fische

Feinste Salz- u. Matjesheringe

Fischkonserven

Sie werden gut und billig bedient in:

Trickels Fischhalle

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24

Tel. 28361/2 27590 27591

Fischkochbücher gratis!

Am 18. März 1936, vorm. 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod., Zimmer 81, das in Wiesbaden, Brienner Straße 16, belegene Hausamtstüdtz abgewandelt verkeert. K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnamt abgewandelt mit Amtsgericht, Oranienstraße 9, am gegenüberliegenden Eigentümer Raumhaus Kurf. Seite in Wiesbaden, K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

K.301

Wiesbaden, Amtsgericht 6.

Am 23. März 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Böckstraße 30, abgewandelt verkeert.

„Willst in ihm lieben. Sie eine Säge in sich prüfen, sondern es fehlt einer Jägerin. In der Reihe, „Ge geht vor mich andern, er und ich die Herrin als erste wiederkommt,“ denkt Hawring als düsthaftes Gedanke auf sich vorwegt. „Oh, gehorchen Sie mir bitte! Ich habe in dieser Luft ein unordentliches Bodenfries nach einer leichten Zigarette.“

„Das Hawring sieht, wie Edang, der das Etui in seine Tasche steckt, nun plötzlich zwei Säge in einer ihm verschwörerischen Habsucht reicht. Beide nimmt nun dieleine Zigarette, die Hawring für Edang berechnet hatte.“

„Dann behielt sich Edang und Hawring rechts das juridisch bestimmte Etui auch beim Tod hinter. Mit wohlbefüllter Tasche. In seiner Befriedigung berichtet sich auch Don. „Aber dann fügt er prunkvoller in einem — in, prunkvoller — dann —“

Halber Kuh in der Kuhw

卷之三